

einer Seehöhe von 700—1200 m und gewöhnlich südliche Exposition.

Crepis Blavii dürfte nach dem Gesagten eine die *Cr. pannonica* im Balkangebiet vertretende Art sein, während *Cr. pannonica* sich in Ungarn, Siebenbürgen und vielleicht den angrenzenden Teilen von Rumänien und Rußland findet. Auch Exemplare von der Steppe bei Cherson (lg. Rehmann, Steppe bei Beszlearak, H. Kerner) dürften zu *Cr. pannonica* gehören, während ich das Vorkommen in Asien nach einem vorliegenden Exemplar von Regel aus Turkestan bezweifeln möchte. Wie schon die Varietätsangabe „var. *Songarica* K. K.“ andeutet, dürfte es sich wohl um eine ganz andere Art handeln.

Im Tušnicagebiet kommt am Standorte der *Crepis Blavii* auch *Cr. chondrilloides* Jacqu., Enum. stirp. Vind., 1762, p. 312, vor. Zwischen diesen beiden Arten findet sich nun auch ihr Bastard, der im folgenden beschrieben werden soll.

***Crepis Malyi* Stadlmann = *Crepis chondrilloides* Jacqu. × *Cr. Blavii* Ascherson.**

Planta inter parentes characteribus et altitudine plane intermedia. Differt a *Cr. chondrilloide* foliis non usque ad rhachin pinnatifidis, laciniis \pm latis, caulinis basi amplexicaulibus, auriculatis, ramis arcuatim erectis non rectangulari-patentibus unum vel duo capitula ferentibus; a *Cr. Blavii* lamina foliorum pinnatifida, ramis unum raro duo capitula ferentibus; tota planta glanduloso-villosa usque ad duas partes altitudinis, foliola capitulorum latere dorsali cristate glandulosa.

Bosnien: Tušnicagebiet: Südabhang des Vitrnjak mali, gegenüber von Gradac, westlich von Stipanić; zwischen Gebüsch unter den Stammeln; ca. 1200—1300 m, Kalk, lg. J. Stadlmann, F. Faltis, E. Wibiral, 17. VII. 1907. Im Gebiete der Dinarischen Alpen und am Prologpasse findet sich neben *Crepis Blavii* auch *Cr. chondrilloides*, so daß dieser Bastard auch noch anderwärts sicher gefunden werden dürfte.

Die vorliegende Pflanze, welche ich nach dem eifrigen Erforscher der bosnisch-herzegowinischen Flora, dem wir in einer Reihe von schwierigen Fällen bereitwilligste und weitgehendste Auskunft und Unterstützung sowohl bei der Feststellung des Reiseplanes, wie auch bei der vorliegenden Bearbeitung verdanken, *Crepis Malyi* benenne, stellt einen Bastard dar, welcher in geradezu idealer Weise die Mitte zwischen den habituell ziemlich verschiedenen Stammeln hält und von ihnen leicht zu unterscheiden ist.

Die allgemeine Wuchsform besitzt *Crepis Malyi* von der *Cr. Blavii*, nämlich den steifen, aufrechten Stamm, die kurzen Blütenäste, die sofort schiefwinkelig oder etwas gekrümmt aufstreben. Ebenso erinnert das stellenweise Auftreten von 2—3 Blütenköpfchen an den Seitenästen an die vorgenannte Art. Die Blattform stellt ein Mittel dar zwischen dem bis zur Blattspreite fein geteilten Blatt von *Cr. chondrilloides* und dem nur gezähnten, oft fast

ganzrandigen Blatt von *Cr. Blavii*. Die höher am Stamme stehenden Blätter sind stengelumfassend, wie die von *Cr. Blavii*. Die ganze Pflanze ist am Stamme und an den Blättern drüsenhaarig und klebrig wie die Stammeltern. Da *Cr. chondrilloides* sehr stark in der Behaarung und Bedrüsung wechselt — es gibt Exemplare mit einfach flaumigen, kurzen Haaren, solche mit kurzen, drüsenlosen Borsten, und endlich solche mit reichlichen, langen Drüsenhaaren — so erscheint auch der Bastard einigermaßen variabel, indem bei einzelnen Exemplaren nur der untere Stengelteil mit den Blättern stark, aber kurzdrüsig ist, bei den anderen die ganze Pflanze einschließlich der Rückenseite der Köpfenschuppen ziemlich gleichmäßig mit \pm langen Drüsenhaaren besetzt ist. An den Schuppen sind die Drüsen kürzer gestielt und bilden eine Art Kamm. Der Pollen ist nach den vorgenommenen Untersuchungen größtenteils fertil.

Die Tafel, welche links *Crepis chondrilloides*, rechts *Crepis Blavii*, in der Mitte deren Bastard *Crepis Malyi* im Maßstabe 1:4 darstellt, wurde nach einer Aufnahme angefertigt, die mir Frl. A. Mayer in liebenswürdigster Weise besorgte. Es sei ihr hiermit der beste Dank ausgesprochen.

Zur Nomenklatur des gemeinen Sonnenröschens.

Von E. Janchen (Wien).

(Mit 2 Textabbildungen.)

(Schluß.¹⁾)

Ganz abgesehen davon, daß der Name *Hel. nummularium* vor allen anderen die Priorität hat, wäre es aber auch schwer, unter den jüngeren einen zu finden, der die Pflanze, um die es sich handelt, ebenso klar und einwandfrei bezeichnet. In Betracht kämen zunächst die folgenden Namen: *Hel. Chamaecistus* Miller, *Hel. vulgare* Gärtner, *Hel. tomentosum* S. F. Gray.

Helianthemum Chamaecistus Miller²⁾ umfaßt sowohl *Hel. hirsutum* als auch *Hel. nummularium* und wurde auch stets im Sinne eines derartigen oder noch viel weiteren Sammelbegriffes von jenen Autoren angewendet, welche die hier unterschiedenen Arten nicht spezifisch trennen. Eine Präzisierung des Namens im Sinne von *Hel. nummularium* findet sich erst bei Simonkai³⁾, eine Präzisierung im Sinne von *Hel. hirsutum* bei Rouy und Foucaud⁴⁾. Derartige Einschränkungen sind aber nicht nur etwas willkürlich, sondern sie haben auch den entschiedenen Nachteil, daß die Klar-

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1908, Nr. 10, S. 406.

²⁾ The Gard. Dict., ed 8 (1768), nr. 1.

³⁾ Enum. flor. Transsilv. (1886), pag. 106.

⁴⁾ Flore de France, II (1895), pag. 295.